



Fotos: Marc Liebersax

Wirkt etwas windschief und dennoch sympathisch: Mehrfamilienhaus von Krayer & Smolenicky

Eichenparkett selbst im Badezimmer und blumenmusterter Zementmosaikplatten im Gartenzimmer



Ökologische Duftmarke an der Zürcher Goldküste

Ein neues Minergie-Haus in Küsnacht erinnert an ein Parfümflakon und ist eine gelungene Hommage an den Art-déco-Stil

Silvia Aeschbach

Küsnacht Manchmal geht die Inspiration ganz eigene Wege. In diesem Fall war es eine edle Art-déco-Kommode mit abgerundeten Ecken, dunkler, satter Farbe und einem leichten Glanz, die die Architekten Krayer & Smolenicky beim Entwerfen beflügelte. Die zeitlose und doch moderne Form dieses Möbelstücks spiegelt sich im nahezu trapezförmigen Mehrfamilienhaus wider, das vier Eigentumswohnungen beherbergt. Die Attikawohnung erinnert mit ihrer silberfarbenen Verkleidung an den Verschluss eines Duftflakons und ist eine weitere Hommage an den Art-déco-Stil.

Die Liegenschaft schmiegt sich in eine Kurve des Küsnachter Wiesengrunds und steht, fast etwas windschief wirkend, trotz in der Gegend. Kleine Ahornbäumchen und der frisch gesäte Rasen verraten, hier ist alles neu und erst seit kurzem bewohnt.

Das Haus – in 16 Monaten Bauzeit fertiggestellt – ist nicht nur wegen seines speziellen Äusseren ein Hingucker, es ist auch das erste provisorisch zertifizierte Minergie-A-Eco-Haus im Kanton Zürich und zeichnet sich durch seine umweltschonende Bauweise und ausgeglichene Energiebilanz aus. Das entspricht dem derzeit modernsten Standard bezüglich Nullenergiehäuser mit gesunder und ökologischer Bauweise. «Die Planung gestaltete sich wegen der speziellen Geometrie und der ökologischen Ansprüche als sehr

aufwendig», sagt Lukas Krayer über das futuristische Prestigeobjekt.

Die Umweltfreundlichkeit zeigt sich in vielen Details: Es wurde Recyclingbeton aus der Region verwendet, die Aussenwände bestehen aus Holzelementen mit tragendem Massivholzkern. Wo immer möglich, wurde mit einheimischen Lieferanten zusammengearbeitet; das verwendete Holz stammt aus den Wäldern des Pfannenstiels, und es wird auf verschiedene erneuerbare Energiequellen gesetzt: Son-

nenkollektoren und eine Photovoltaikanlage sorgen für Warmwasser und erzeugen Strom, Erdsonden versorgen das Haus mit Wärme. Die Decken des Attikageschosses sind mit wärme-speichernden Lehmbohlen versehen, welche die Temperaturspitzen im Sommer ausgleichen.

Die Fenster erinnern mit ihren Eichenrahmen an Bilder

Die weiss umrahmten, grossen Fenster bilden einen Kontrast zu den schwarzbraun lackierten Mineralfaserplatten der Fassade. «Wir wollten kein klassisches, alternatives Ökohaus bauen, aber auch keinen kalten Betonbau, wie man ihn an der Goldküste oft sieht», sagt Krayer.

Eine weitere Besonderheit sind die speziellen Fensterformen: Jedes Fenster verfügt über eine circa 60 Zentimeter breite Sitzgelegenheit mit wasserfesten Kissen, geschützt hinter einer Glasbrüstung. So lässt sich bei jedem

Wetter die Aussicht geniessen. Sowieso wird den Fenstern eine besondere Bedeutung eingeräumt: Mit ihrem breiten Eichenrahmen erinnern sie an Bilder.

2,50 Meter hoch sind die loftartigen, lichten 150 Quadratmeter grossen Wohnungen; das Raumklima ist dank der natürlichen Materialien schadstoffarm und lösungsmittelfrei. «Es war wichtig, den Handwerkern klarzumachen, dass nur schadstofffreie Materialien eingesetzt werden dürfen», so Krayer.

In der ganzen Wohnung wurde helles Eichenholzparkett verlegt – auch im Badezimmer, das durch zwei Schiebetüren abtrennbar ist.

Schmuckstück ist das helle Gartenzimmer mit seinen blumenmusterter Zementmosaikplatten. Ob man diese Loggia in der südwestlichen Hausecke als beheizten Wintergarten nutzen will oder als weiteren Wohnraum, ist dem Besitzer freigestellt.

Kontrast zu den weitverbreiteten Glasfronten

Dem Duo Krayer & Smolenicky war es wichtig, als Kontrast zu den weitverbreiteten, grossen Glasfronten und Terrassen an der Zürcher Goldküste etwas Eigenständiges zu entwerfen, das sich gleichzeitig gut in die Umgebung einfügt und auch dem neusten Standard in Sachen Energie und Bauökologie genügt. Das Architekturbüro besteht seit 2005 und hat seinen Sitz in Zürich. Weitere Arbeiten: Dorfzentrum Deitingen SO, Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüschlikon ZH (Sanierung und Erweiterung).